

Jesus im Koran

Norbert Klaes

Zu Beginn eine kurze Begebenheit als Hinführung zum Thema. Vor einiger Zeit war ich auf einer Tagung in Osnabrück. Dort erzählte ein Lehrer, er habe vor einigen Tagen ein 4. Schuljahr durch den Osnabrücker Dom geführt. Neben dem Altar hängt ein altes, gotisches Kreuz. Wer hängt denn da am Kreuz? fragte der Lehrer. Da schrie der kleine Thomas: Das ist Petrus! Nein, übertönte ihn der kleine Muslim Ali, das ist Jesus, einer unserer großen Propheten.

Nun zum Thema selber.

I. Der Glaube an die *Propheten Gottes* und an das *Buch*.

Von Beginn der Menschheitsgeschichte an gibt es *Offenbarung* und *Propheten Gottes*.

Die Glaubensanforderungen des Islam sind am besten in der ***Sure 2, 178*** zusammengefasst: „Nicht darin besteht Frömmigkeit, dass ihr euch (beim Gebet) mit dem Gesicht nach Osten oder Westen wendet., sondern wahrhaft gerecht ist der, der an *Gott* glaubt, und an den *Jüngsten Tag*, an die *Engel*, das *Buch (kitab)* und die *Propheten*.“ Dann folgen ethische Anforderungen wie Freigebigkeit und Unterstützung der Armen.

° Der Islam, der im Buch Koran geoffenbart ist, ist der Islam der gesamten Menschheit. Hiermit ist keineswegs nur gemeint, dass alle Menschen zum Islam bekehrt werden sollen. Sondern betont wird, dass das, was im Koran steht, schon immer vom ersten Menschen Adam (Adem)¹ an Gottes Offenbarung für die Menschen gewesen ist. Es steht in ***Sure 4, 164-165***:

„Wahrlich, wir sandten *dir* Offenbarung, wie wir Noah Offenbarung sandten und den Propheten (*nabi*²) nach ihm. Und wir sandten Offenbarung Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und seinen Söhnen und Jesus, Hiob, Jonas, Aaron und Salomo. Und dem David haben wir einen Psalter (ein Buch) gegeben. Und über einige

¹ Vgl. beispielsweise R.Aslan, Kein Gott außer Gott. München 2008, 120ff; - vgl. S.3,33; S.2,38.

² „Prophet“ >*Nabi* –von Gott inspirierter *Verkünder*, Lehrer und Vorbild (nur Personen des biblischen Schrifttum, der Begriff wird hauptsächlich in medinensischen Suren gebraucht) , > *rasul* – Botschafter, *Gesandter* Gottes als Empfänger und Vermittler der Offenbarung - meistens für eine konkrete umma bestimmt. Mose und Jesus gehören zu den fünf wichtigsten Gesandten Gottes. - M.Th.Houtsma (Ed.), Encyclopedia of Islam VI. Leiden 21987,803f. (*nabi*),1127f. (*rasul*)

Gesandte haben wir dir (schon) früher berichtet, über andere (überhaupt noch nicht) – und mit Mose hat Gott wirklich gesprochen....“

° Grundsätzlich sind alle Gesandten Gottes –einschließlich Mohammed- vor Gott *gleich*. Und bedeutsam ist, dass auch die universale für alle Menschen bestimmte Offenbarung Gottes im Wesentlichen gleich ist. Nochmals der Koran: (**S.2,136f.**): „Sagt: Wir glauben an Gott und (an das), was (als Offenbarung) zu uns, und was zu Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herab gesandt worden ist. Und was Mose und Jesus und die Propheten von ihrem Herrn erhalten haben, ohne dass wir bei einem von ihnen (den anderen gegenüber) einen *Unterschied* machen. Ihm sind wir ergeben. Und wenn sie an das Gleiche glauben wie ihr, sind sie rechtgeleitet.“ Zweierlei wird in dieser Sure deutlich: Zunächst der Kontext des Textes. Die Sure 2 stammt aus der späteren Zeit in Medina. Mohammed steht hier in Auseinandersetzung mit Juden und Christen. Nach der Offenbarungsaussage dieser Sure sind alle Offenbarungen Gottes von Anfang der Menschheit an – vermittelt durch Propheten und Gesandte Gottes – gleichbedeutend für die ganze Menschheit. Allerdings, falls es Differenzen in den Offenbarungsaussagen der Menschheit – vor allem des Judentum, Christentum und des Islam - gibt, ist der Koran der Maßstab für die Richtigkeit der Offenbarung Gottes.

° Entscheidend ist dabei das islamische Glaubensbewusstsein, dass der Islam nichts anderes ist als „*die Religion der Erinnerung an den Bund (mithaq)*“³, den Gott zu Beginn in der so genannten „Vorewigkeit“ (azal) mit der Menschheit geschlossen hat. Ziel dieser Menschheitsoffenbarung Gottes von Anbeginn ist es, „Islam“ in der Menschheit herzustellen. Übersetzt mit den Worten des Islamrates der Muslime in Deutschland bedeutet „Islam gleichzeitig Friede und Hingabe. Der Islam sieht sich als Religion, in welcher der Mensch seinen Frieden mit sich und der Welt durch freiwillige Hingabe an Gott findet“.⁴ Vorausgesetzt, dass der Islam des Koran die endgültige Erinnerung an das ist, was Gott von Anbeginn der Menschheit für die Menschheit offenbart hat, ist der Islam natürlich die einzige von Gott gewollte Religion der Menschheit. Er ist die einzige wahre Religion. In **Sure 3,18** heißt es: „Gott bezeugt, dass es keinen Gott gibt außer ihm. 19 Als (einzig wahre) Religion gilt bei Gott der Islam. Und diejenigen, die die Schrift erhalten haben {Juden, Christen, Muslims} wurden – in gegenseitiger Auflehnung- erst uneins, *nachdem* das Wissen

³ M.S.Abdullah, Islam für das Gespräch mit Christen. Altenberge 1984, 19

⁴ „Islamische Charta“, die Grundsatzserklärung des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD) vom Februar 2002

zu ihnen gekommen war.“ Der muslimische Glaube an die *Gesandten Gottes* und das „*Buch*“ schließt also den Glauben an die universale Offenbarungsgeschichte Gottes mit der Menschheit ein und setzt den Beginn des Islam mit der Schöpfung der ersten Menschen und dem Beginn der Menschheitsgeschichte in eins. Der Islam muss also von seinem Wesen her nach muslimischer Auffassung die Religion der Zukunft sein, weil er im Anfang der Menschheit gründet und damit alles Menschsein umfasst. Was Allah von Anfang der Menschheit an mit der Menschheit vorhatte, wird im Islam, den Mohammed als Offenbarung erhielt, wieder offenbar als Richtschnur für die heutige und zukünftige Menschheit.

° Die *Unterschiede* zwischen den verschiedenen **Propheten** sind eher milieu- und kulturbedingt. So brachte Moses (Musa) seinem Volk das Grundgesetz. So sind auch im Koran in Anlehnung an den Dekalog im Alten Testament die 10 Gebote als verpflichtend wiedergegeben. Jesus (Isa) gilt als Lehrer der Nächstenliebe, der die Gesetze mit der Liebe beseelte und die persönliche Beziehung der Menschen zueinander und zu Gott in den Vordergrund stellte. Und Mohammed gilt eher als Prophet der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit, der die Stämme Arabiens als Beginn der Einheit der Welt vereinte.⁵

Neben den Unterschieden zwischen den Propheten gibt es den Unterschied in den **Schriften** als Niederschlag der Offenbarung Gottes. Hierzu eine längere Aussage aus der **5. Sure**:

44. Wir haben (den Kindern Israels) die **Thora (taurah)** herabgeschickt, die Rechtleitung und Licht enthält. Damit haben die Propheten, die (Gott) ergeben waren, für diejenigen, die dem Judentum angehören, entschieden, und damit haben die Rabbiner und Gelehrten, insofern die Schrift Gottes ihrer Obhut anvertraut worden ist, entschieden. Sie waren (ja) Zeugen darüber....Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Gott (in der Schrift) herab gesandt hat, sind die Ungläubigen....

46. Und wir ließen nach ihnen Jesus, den Sohn der Maria, folgen, dass er bestätige, was vor ihm da war, nämlich die Thora. Und wir gaben ihm das **Evangelium (indschil)**, das Rechtleitung und Licht enthält, damit es bestätige, was schon vor ihm in der Thora da war. 47. Die Leute des Evangeliums sollen nach dem entscheiden, was Gott darin offenbart hat. Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Gott herab gesandt hat, sind die Frevler. 48. Und wir haben die

⁵ S.Balic, Ruf vom Minarett.³1984, 29

Schrift (den Koran) mit der Wahrheit zu dir herab gesandt, damit sie bestätige, was von der Schrift vor ihr da war und damit sie darüber Gewissheit gebe. Entscheide nun zwischen ihnen nach dem, was Gott hinab gesandt hat....

Für jeden von euch (Juden, Christen und Moslems) haben wir eine klare Satzung und einen deutlichen Weg vorgeschrieben. Und hätte Gott es gewollt, hätte er Euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber er wollte euch durch das, was er euch gegeben hat, auf die Probe stellen. Wetteifert darum miteinander in den guten Dingen! Zu Gott werdet ihr allesamt zurückkehren. Und dann wird er Kunde geben über das, worüber ihr (im Diesseits) uneins wart.“⁶

Es scheint, als gäbe es eine gewisse Relativität der Offenbarungsbücher Gottes, die auch die Möglichkeit des Dialogs zwischen Judentum, Christentum und Islam eröffnet. Ein wenig später sagt aber der Koran ganz klar: „Ihr Gläubigen: nehmt euch nicht die Juden und Christen zu Freunden“(V.51. Gemeint sind die Juden und Christen, die mit dem Koran nicht übereinstimmen, und die dem Islam gegenüber ihre Identität wahren wollen. Der Koran bleibt die Richtschnur, an dem die jeweilige Wahrheit der Thora und des Evangeliums gemessen werden. Stimmen beide nicht überein, hat von beiden immer der Koran Recht.

II. Isa (Jesus)⁷ – der Gesandte Gottes

° In vielen Suren betont der Koran, dass Jesus als Prophet in der Reihe der Propheten steht und darüber hinaus eine Sonderstellung einnimmt. Als solcher darf er aber nicht überbewertet werden. Gegenstand islamischer Theologie ist nur Allah. Nach islamischer Auffassung ist und bleibt Jesus⁸ ein gewöhnlicher Mensch. Er ist wie alle Propheten, wie alle Menschen und auch wie die Engel „**abd Allah**“ (zB. **S.19,31; S.4,172** - hebräisch ebed), Diener, „Sklave“ Gottes, der total von Gott abhängig ist. Er ist Geschöpf, Kreatur, der Allah anbetet, „Knecht Gottes“ ist also im Koran nicht als spezielle einmalige Funktion zu verstehen, wie sie in den Gottesknechtsliedern des AT und in der neutestamentlichen Interpretation zum

⁶ Übersetzung nach R.Paret, Der Koran. Stuttgart 9.Aufl. 2004, und M.S.Abdullah, aaO 15-17; vgl. H. Zirker, Der Koran. Darmstadt 2 2007.

⁷ H.Raisanen, Das Koranische Jesusbild. Helsinki 1971; O.H.Schmann, Der Christus der Muslime. Gütersloh 1975; H.Busse, Die theologischen Beziehungen des Islams zu Judentum und Christentum. Darmstadt²1991, 116-140; G.Riße, „Gott ist Christus, der Sohn der Maria“. Bonn 1989, 152-217; M.Bauschke, Jesus im Koran. Köln 2001; M.Bauschke, Der koranische Jesus und der christlich-Muslimische Dialog, in: A.Renz u.a.(Hrsg.), Lernprozess Christen Muslime. Münster 2002, 214-226; K.W.Tröger, Bibel und Koran. Berlin 2004, 228-252; T.Khalidi, Der muslimische Jesus. Düsseldorf 2002

⁸ Vgl. Encyclopedia of Islam III, 524 > Isa

Ausdruck kommt Auch selbst ungewöhnliche Ereignisse wie die Geburt Jesu aus der Jungfrau Maria oder Wunder Jesu werden grundsätzlich eingebunden in die *Schöpfungsmacht* Gottes. Sie haben nach islamischem Verständnis nichts zu tun mit einem möglichen Glauben an die Gottheit Jesu. So steht in **S.4,171f.:**

Ihr Leute der Schrift: Treibt es in eurer Religion {Christentum} nicht zu weit und sagt gegen Gott nichts aus als die Wahrheit: Christus Jesus, der Sohn der Maria, ist nur der *Gesandte (rasul) Gottes* [[genau wie Mohammed] und *sein Wort (kalima)*, das er Maria entboten hat { dh. durch sein schöpferisches Wort ist Jesus aus der Jungfrau Maria geboren] und *Geist (ruh) von ihm*. Darum glaubt an Gott und seinen Gesandten und sagt nicht (von Gott, dass er in einem) drei (sei)...Gott ist nur ein einziger Gott. Gepriesen sei er! (Er ist darüber erhaben) ein Kind zu haben. Ihm gehört (vielmehr alles), was im Himmel und auf der Erde ist....172. Christus wird es nicht verschmähen, ein (bloßer) Diener Gottes (abd Allah) zu sein.“

Dies mag genügen zum allgemeinen Rahmen, in dem Jesus nach islamischem Verständnis zu sehen ist und in dem die Besonderheiten des Lebens Jesu zu verstehen sind.

° Nun zu den **Besonderheiten des Lebens Jesu** im Koran. Isa (Jesus) wird in 15 Suren erwähnt. 93 Verse des Koran berichten von ihm.

Über **Verkündigung, Empfängnis und Geburt Jesu** wird in **Sure 19,16-36** Folgendes verkündigt:

„ Und gedenke in der Schrift der Maria! (Damals) als sie sich vor ihren Angehörigen an einem östlichen Ort zurückzog! 17 Da nahm sie sich einen Vorhang (um sich) vor ihnen (zu verbergen). Und wir sandten unseren Geist zu ihr. Der stellte sich ihr da als wohlgestalteter Mensch. 18 Sie sagte: ‚Ich suche beim Erbarmer Zuflucht vor dir. (Weiche von mir), wenn du gottesfürchtig bist!‘ 19 Er sagte: ‚(Du brauchst keine Angst vor mir zu haben). Ich bin doch der Gesandte deines Herrn. (Ich bin von ihm zu dir geschickt), um dir einen lauterer Jungen zu schenken.‘ 20 Sie sagte: ‚Wie sollte ich einen Jungen bekommen, wo mich kein Mann berührt hat und ich keine Hure bin? 21 Er sagte: ‚ So (ist es wie dir verkündet wurde). Dein Herr sagt: Es fällt mir leicht (dies zu bewerkstelligen). Und (wir schenken ihn dir) damit wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen machen und weil wir (den Menschen) Barmherzigkeit erweisen wollen. Es ist eine beschlossene Sache.‘ 22 Da war sie nun schwanger mit ihm (dh. dem Jesusknaben). Und sie zog sich mit ihm an einen fernen Ort zurück. Und die Wehen veranlassten sie, zum Stamm der Palme zu gehen. Sie

sagte: ‚Wäre ich doch vorher gestorben und ganz in Vergessenheit geraten!‘ 24 Da rief er (dh. der Jesusknabe) ihr von unten her zu: ‚Sei nicht traurig. Dein Herr hat unter dir ein Rinnsal (voll Wasser) gemacht. 25 Und schüttele den Stamm der Palme (indem du ihn) an dich (ziehst! Dann lässt sie saftige, frische Datteln auf dich herunterfallen. 26 Und iss und trink und sei frohen Mutes! Und wenn du einen von den Menschen siehst, dann sag: Ich habe dem Barmherzigen ein Fasten gelobt. Darum werde ich heute mit keinem menschlichen Wesen sprechen.‘ - 27 Dann kam sie mit ihm zu ihren Leuten, indem sie ihn (auf dem Arm) trug. Sie sagten: ‚Maria, da hast du etwas Unerhörtes begangen. 28 Schwester Aarons! Dein Vater war doch kein schlechter Kerl und deine Mutter keine Hure.‘ 29 Da wies sie auf ihn (dh. den Jesusknaben). Sie sagten: ‚Wie sollen wir mit einem sprechen, der als kleiner Junge (noch) in der Wiege liegt?‘ 30 Er sagte: ‚Ich bin der Diener Gottes (abd Allah). Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. 31 Und er hat gemacht, dass mir wo immer ich bin (die Gabe des) Segens verliehen ist, und mir das Gebet (zu verrichten) und die Almosensteuer (zu geben) anbefohlen, so lange ich lebe, 32 und dass ich gegen meine Mutter pietätvoll (sein soll). Und er hat mich nicht gewalttätig und unselig gemacht. 33 Heil sei über mir am Tag, da ich geboren wurde, am Tag, da ich sterbe, und am Tag, da ich zum Leben auferweckt werde!‘

34 Solcher Art ist Jesus, der Sohn der Maria – um die Wahrheit zu sagen, über die sie (dh. die Ungläubigen) im Zweifel sind. 35 Es steht Gott nicht an, sich irgendein Kind zuzulegen. Gepriesen sei er! Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: Sei! Dann ist sie. 36 Und (Jesus sagte): ‚Gott ist mein und euer Herr. Dient ihm! Das ist ein gerader Weg.‘ “

Wichtige Momente vom Anfang des Lebens Jesu können so zusammen gefasst werden:

-Jesus wird von der *Jungfrau Maria* geboren.

- Die *Verkündigung* durch den Engel Gabriel und die *Empfängnis* durch den *Geist Gottes* (vgl. Lk. 126-38) bilden im Koran eine Einheit. So wie Allah durch seinen Geist den ersten Menschen Adam erschuf (**S.15,29**), so erschuf er durch seinen Geist aus Maria Jesus.

- *Jesus spricht* bereits in der Wiege. Vom ersten Augenblick seines Menschseins – als Baby – betont Jesus, dass er *Abd Allah* (Diener, Geschöpf Allahs) somit nicht göttlich ist

- Die Wunder zeigen die absolute *Schöpfermacht* Gottes an. Jesus steht in der Linie des ersten Menschen Adam (Adam): „Jesus ist (was seine Erschaffung angeht) vor Gott gleich wie Adam. Den schuf er aus Erde. Hierauf sagte er zu ihm nur: sei! Da war er.“ (**S.3,59**) Ähnlich verhält es sich mit Jesu Geburt aus der Jungfrau Maria (**S.3,47**). Im Grunde genommen ist dies eine Glaubenaussage über Gott nicht über Jesus. Der eine und einzige Gott ist der allmächtige Urgrund aus dem alles erschaffen ist. An verschiedenen Stellen im Koran wie in **S. 2.117, S.36,82** und **S.16,40** steht: „Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: Sei! Dann ist sie.“ Und auch Jesus ist ein Moment der Schöpfung.

- Gott hat Jesus „zu einem *Beispiel für die Kinder Israels* gemacht“ (**S.43,59**). Und wir setzten „in das Herz derer, die sich ihm anschlossen, Milde, Barmherzigkeit“ (**S.57,27**). Er ist friedfertig und freigebig, kümmert sich um Blinde und Aussätzige und heilt sie (**S. 3,49**).

Viele **Verse des Koran ähneln Texten** wie sie in den verschiedenen **christlichen Evangelien** zu finden sind. Es gibt seit dem 2. Jahrhundert neben den von der Kirche später offiziell anerkannten kanonischen Evangelien zahlreiche Kindheitsevangelien über die Geburt Jesu und über Wunder des Jesusknaben.⁹ Diese finden sich in vielen syrischen, armenischen, koptischen, griechischen, lateinischen und auch arabischen Übersetzungen. Dadurch waren die ersten Muslime sicherlich mit dem arabischen Kindheitsevangelium (AK) und dem Kindheitsbericht des Thomas (ThK) vertraut. Im Unterschied zu den offiziellen Evangelien mit Kindheitserzählungen, dem Lukas- (LK) und dem Matthäusevangelium (Mt), war es Ziel vieler dieser apokryphen Texte, alle möglichen Wundererzählungen und Legenden der damaligen Welt zu sammeln und auf den Jesusknaben zu übertragen. Jesus sollte als Wunderkind ausgewiesen werden. Koranische Texte nehmen manchmal solche Erzählungen auf aber aus ganz anderen Motiven. Es geht darum zu zeigen, dass Jesus Moment der Geschichte der Offenbarung Gottes und der Schöpfungsmacht Gottes ist.

Ein **Vergleich** der **Sure 3,42-51** mit verschiedenen **christlichen** Formulierungen kann Ähnlichkeiten und Unterschiede verdeutlichen.

⁹ Vgl. dazu W.Schneemelcher (Hg.), E.Hennecke, Neutestamentliche Apokryphen. 1.Bd. Tübingen 6.Aufl. 1990, 272-311

Sure 3,42-51

42 Und die Engel sagten: Maria! Gott hat dich auserwählt und rein gemacht. Er hat dich auserwählt unter allen Frauen der ganzen Welt.

43 Maria, sei deinem Herrn demütig ergeben, wirf dich (vor ihm) nieder und nimm (beim Gottesdienst) an der Verneigung teil! (. . .)

45 Die Engel sprachen ferner: Gott verkündigt dir ein Wort von sich, dessen Name Jesus Christus, der Sohn der Maria, ist. Er wird im Diesseits und im Jenseits angesehen sein, einer von denen, die (Gott) nahestehen.

46 Und er wird (schon als Kind) in der Wiege zu den Leuten sprechen, und (auch später) als Erwachsener, und (wird) einer von den Rechtsschaffenen (sein).

47 Sie sagte: Herr! Wie sollte ich ein Kind bekommen, wo mich (noch) kein Mann berührt hat?
Er sagte: Das ist Gottes Art (zu handeln). Er schafft, was er will. Wenn er eine Sache beschlossen hat, sagt er zu ihr nur: sei!, dann ist sie.

48 Und er wird ihn die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehren.

49 Und als Gesandter (Gottes) an die Kinder Israels (sagte Jesus): Ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen; ich schaffe euch aus Lehm etwas, was so aussieht wie Vögel. Dann werde ich hineinblasen, und es werden mit Gottes Erlaubnis (wirkliche) Vögel sein. Und ich werde mit Gottes Erlaubnis Blinde und Aussätzighe heilen und Tote (wieder) lebendig machen. Und ich werde euch Kunde geben von dem, was ihr in euren Häusern eßt und aufspeichert (ohne es gesehen zu haben). Darin liegt für euch ein Zeichen, wenn ihr gläubig seid.

50 Und (ich bin gekommen, um) zu bestätigen, was von der Thora vor mir da war. Und ich will euch einiges von dem erlauben, was euch (durch euer Gesetz) verboten worden war. Ich bin mit einem Zeichen von eurem Herrn zu euch gekommen. Daher fürchtet Gott und gehorchet mir!

51 Gott ist mein und euer Herr. Dienet ihm! Das ist ein gerader Weg.

Christliche Texte

Lk 1,28 Und er (der Engel Gabriel) sprach: Der Herr ist mit dir.
42: Elisabeth rief: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen.

38: Maria sprach: ich bin die Magd des Herrn.

Jo 1,14: Und das Wort ist Fleisch geworden.
Lk 1,31: Dem Sohn sollst du den Namen Jesus geben.

32: Er wird groß sein.

Ak 1,1: Jesus redete (schon), als er noch in der Krippe lag.

Lk 1,34: Maria sprach: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

35: Der Engel antwortete ihr: Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

33: Er wird über das Haus Jakob herrschen.

ThK 2,2-4: Jesus . . . bereitete sich weichen Lehm und bildete daraus Sperlinge.

12: Jesus aber klatschte in die Hände und schrie den Sperlingen zu: Fort mit euch! Die Sperlinge öffneten ihre Flügel und flogen mit Geschrei davon.

Lk 7,22: Geht und berichtet, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzighe werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündigt.

Lk 16,17: Aber eher werden Himmel und Erde vergehen, als daß auch nur der kleinste Buchstabe im Gesetz wegfällt.

AK = Arab. Kindheitsevangelium

ThK = Kindheitsbericht des Thomas

° Die Mission Jesu.

Jesus ist Prophet (nabi – **S.19,30**) und Gesandter (rasul – **S.4,147.170**). Er ist gekommen, das für wahr zu erklären, was von der Thora vor ihm da war (**S.3,50**). Gott hat ihn „die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium gelehrt“ (**S.5,110**), die Jesus verkündigen musste. Zur Beglaubigung dieser Aufgabe wirkt Allah durch Jesus **Wunder**. In **Sure 5,110** spricht Allah zu Jesus: „...und (damals) als du mit meiner Erlaubnis aus Lehm etwas schufst, was so aussah wie Vögel, und in sie hinein bliesest, so dass sie mit meiner Erlaubnis (schließlich wirklich) Vögel waren, und (als du) mit meiner Erlaubnis Blinde und Aussätzige heiltest, und als du mit meiner Erlaubnis Tote (aus dem Grabe) herauskommen ließest...“

Dann wird davon berichtet, dass die Jünger Jesus bitten, einen Tisch mit Speisen vom Himmel herabsteigen zu lassen: „Wir möchten von ihm essen und ganz sicher sein und Gewissheit darüber haben, dass du uns die Wahrheit gesagt hast.“ (**S.5,113**). Jesus bittet um diesen Tisch: „Du unser Gott und Herr! Sende uns vom Himmel einen Tisch herab, der (mit seinem Mahl) für uns von jetzt an bis in alle .Zukunft (?) eine Feier und ein Zeichen von Dir sein wird“ (**114**). Gott schickt den Tisch (**115**). – Dieses Wunder weist möglicherweise auf das Abendmahl/die Eucharistie hin, es könnte aber auch die Brotvermehrung angesprochen sein. Auf jeden Fall sind all diese Wunder Zeichen von *Gott* und dürfen auf keinen Fall Jesus einen göttlichen Sonderstatus geben. In den folgenden Versen heißt es deshalb sofort „Jesus, Sohn der Maria! Hast du (etwa) zu den Leuten gesagt: nehmt euch außer *Gott mich* und *meine Mutter* zu Göttern?“ Jesus weist das natürlich strikte zurück (**S.5,116**). Gott ist der einzige und absolute. Die Vorstellung, dass es drei Götter gibt, nämlich Gott Vater Allah, Gott Mutter und Gott Sohn, ist so schrecklich, dass in der Sure 19 (S.19,89) geklagt wird: „Schier brechen die Himmel (aus Entsetzen) darüber auseinander und spaltet sich die Erde und stürzen die Berge in sich zusammen.“

In diesem Zusammenhang sei auf zwei Titel hingewiesen, die Jesus in der christlichen Tradition ganz in der Nähe Gottes ansiedeln: Jesus ist **Wort Gottes** (logos). Im Johannesevangelium (Joh. 1,1-18) heißt es: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott...Und das Wort ist Fleisch geworden (1,14).“ Weiterhin ist Jesus beseelt mit dem **heiligen Geist** Gottes, „den der Vater in meinem Namen senden wird“ wie es im Johannesevangelium (Joh.14,26) heißt. Im Koran ist Jesus in einem anderen Sinn Wort (kalima) Allahs.

In **Sure 3,45** wird Maria ein Wort von Allah verkündigt, „dessen Name Jesus Christus, der Sohn der Maria ist“. Jesus ist sozusagen ein Resultat des Schöpfungswortes (kun), das Gott bei der Empfängnis Marias gesprochen hat. Dann ist Jesus im „Wort Gottes“, das frühere Propheten verkündigt haben, angekündigt worden. Weiterhin ist Jesus Wort Gottes, weil er im Auftrag Gottes spricht, und letztlich ist Jesus Wort Gottes („Sprache“ Gottes), weil er in seiner Person eine „gute Botschaft“ ist. So haben islamische Kommentatoren die verschiedenen Koranstellen interpretiert.¹⁰ Dann wird der Beistand des heiligen Geistes (Ruh al-qudus, hebr. Ruah quadosch) betont „Wir haben ihn mit dem heiligen Geist gestärkt“ (**S.2,253**). Und in der Sure 4 heißt es noch eindringlicher: „Christus Jesus ist nur der *Gesandte Gottes* und ist *sein Wort*, das er der Maria entboten hat, und ist *Geist von ihm*“ (**S.4,171; S.21,91**). Diese Formulierung wird im Koran nur für Jesus gebraucht.

Aus all dem wird deutlich, dass Jesus wohl eine *besondere* Prophetenrolle in der Prophetengeschichte inne hat, dass er diese nach islamischem Verständnis aber eben nur als Moment dieser Geschichte der Propheten hat. Sonst müsste die gesamte Offenbarungsgeschichte inhaltlich verändert werden. Denn der Inhalt dieser Geschichte ist die Absolutheit Gottes.

Ein letztes noch zur Prophetenrolle Jesu: **der Tod Jesu**. Nach christlichem Glauben ist der Tod Jesu stellvertretend für alle Menschen die Menschen erlösend. Nach islamischem Verständnis ist Jesus nicht getötet worden, „Aber sie haben ihn (in Wirklichkeit) nicht getötet und (auch) nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen (ein anderer) ähnlich (so dass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten). Und diejenigen, die über ihn uneins sind, sind in Zweifel über ihn. Sie haben kein Wissen über ihn, gehen vielmehr Vermutungen nach. Und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet. Nein, Gott hat ihn zu sich (in den Himmel) erhoben.“(**S.4,157f.**) Nach islamischer Logik konnte ein großer Gesandter nicht durch Kreuzigung sterben, denn letztlich lässt Gott immer das Gute siegen und das Böse untergehen. Deshalb meinen die meisten muslimischen Kommentatoren, dass nicht Jesus sondern ein anderer Mensch, der wie Jesus aussah gekreuzigt worden ist. Außerdem wird der Erlösungsgedanke abgelehnt, weil jeder Mensch für sich selber vor Gott einstehen muss (**S. 6,164; S. 39,7**). Kein anderes menschliches Wesen kann ihm Vergehen und Schuld abnehmen. Keiner kann stellvertretend für ihn auftreten und ihn von

¹⁰ G.Anawati, Die Botschaft des Koran und die biblische Offenbarung, in: A.Paus (Hg.), Jesus Christus und die Religionen. Graz 1980, 109-159

seinen Verfehlungen erlösen. Nach islamischer Anschauung brauchen die Menschen keine Erlösung sondern Gottes Barmherzigkeit

Nach einigen muslimischen Exegeten hat Gott Jesus vor dem Kreuzestod gerettet. Er hat noch einige Zeit gelebt, starb dann, wurde nach kurzer Zeit von den Toten auferweckt und in den Himmel erhoben. Nach anderen Traditionen hat Gott Jesus in den Himmel aufgenommen, wo er ohne gestorben zu sein weiterlebt. Auch in diesem Zusammenhang spielt Jesus eine besondere Rolle innerhalb der Offenbarungs- und Prophetengeschichte. Vor dem letzten Gericht Gottes wird Jesus **wieder auf die Erde kommen**. Die Tradition schmückt das aus: Er wird sich als vollkommener Muslim verhalten und wird den Antichristen in Damaskus vernichten und wird den wahren Islam wieder herstellen. Als gerechter Herrscher wird er über die ganze Erde regieren und einen vierzigjährigen Frieden bringen. Dann wird er sterben und in Medina neben Mohammed beigesetzt

Schließlich wird die allgemeine Auferstehung der Menschheit erfolgen. Allerdings weiß auch Jesus nicht, wann diese und **das letzte Gericht** stattfinden. Das ist die Stunde Allahs. Nur Gott ist Richter, Jesus hat daran keinen Anteil - außer, dass er vom allmächtigen Gott die Erlaubnis erhält, für die Menschen Fürsprache einzulegen.

Gott ist das Zentrum islamischen Glaubens- nicht die Propheten und auch nicht Jesus. In der Geschichte des Islam hat immer die jeweilige Erfahrung Gottes das Verständnis von islamischer Gemeinschaft und das Verhältnis zu den Mitmenschen bestimmt. Gott ist stets der Handelnde. Der Prophet Mohammed aber auch Jesus spielen dabei oftmals eine vermittelnde Rolle. In der Zeit der islamischen Mystik haben die Sufis dies häufig in kleinen Erzählungen zum Ausdruck gebracht. So schreibt Abu Nu'aim Ahmad im 14. Jahrhundert, dass Jesus in all seiner strengen Askese stets fröhlich, freundlich und zugänglich den Mitmenschen gegenüber war. „Jesus und Johannes begegneten einander, und Jesus streckte ihm die Hand hin. Da sagte Johannes: 'Mein Cousin, wie kommt es, dass ich dich lachen sehe, als ob du dich schon vor Gottes Strafe sicher fühltest?' Jesus antwortete: 'Und wie kommt es, dass ich dich die Stirn runzeln sehe, als ob du schon an der Erlösung verzweifeltest?' - Da offenbarte Gott ihnen beiden: ‚Der von euch ist mir der liebste, der am frohesten und freundlichsten zu seinem Nächsten ist‘. “¹¹

¹¹ T.Andrae, Islamische Mystik. Stuttgart 21980, 26 (Abu Nu'aim Ahmad b. Abdallah al-Isbahani: Hiljat al. -auliya I-X. Kairo 1351ff.)

Jesus spielt eine besondere Rolle in der Prophetengeschichte, aber er bleibt als Persönlichkeit immer *innerhalb* dieser Geschichte.

Für den *Dialog* Christentum – Islam hat deshalb bereits vor einiger Zeit der Muslim Smail Balic vorgeschlagen, nicht bei Jesus zu beginnen. „Nur die Rückkehr zum gemeinsamen Urquell, der Glaube an Gott und die gemeinsame ethisch-soziale und religiöse Zielsetzung, verbürgen ein sinnvolles Gespräch und eine fruchtbare Zusammenarbeit“¹² Und der katholische Theologe und Islamwissenschaftler Christian Troll sagt dazu: „Auf dem Gebiet der Werte wäre noch viel Dialog möglich. Man müsste sprechen über Familie,...Würde und Wert des Lebens, Schöpfung, Umwelt.... Bei Themen wie Gerechtigkeit, Umwelt, Bioethik würden viele Muslime gemeinsame Sache machen mit christlichen Gläubigen...Wir Christen und Muslime haben als Menschen, die an den einen Schöpfer, Herrn und Richter glauben, letztlich eine gemeinsame Berufung.“¹³

¹² S.Balic, Jesus, in: A.Th.Khoury (Hg), Lexikon religiöser Grundbegriffe.Wiesbaden. 2007, 546

¹³ Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Islam. Modul 7: Interreligiöses Lernen – Bibel und Koran. Bonn 2005, 146f.